

Herforder Zeitung

für Stadt

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 82.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.85 u. Bestellgeld.



und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deutscher und Amt Rheine 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 215

Herford, Montag, den 14. September

1914

Aufstand in Indien.

Berlin, 14. September. Aus London meldet Göteborgs Morgenpost laut Berliner Morgenpost die erste englische Bestätigung der Nachricht, daß ein Aufstand in Indien ausgebrochen sei. Wenn gleich der Presse nur für das Publikum bestimmte Nachrichten gegeben sind, verhehlen sich die maßgebenden englischen Stellen nicht, daß sie bis vor einigen Tagen die Situation völlig verkannt hätten, und daß die dort ausgebrochene Meuterei zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß gebe.

Berlin, 14. September. Zur Kapitulation von Raubunge heißt es im „Berliner Tageblatt“: Der Ausmarsch der 40 000 Gefangenen begann um 2 Uhr nachmittags und dauerte über 6 Stunden bis abends 9 Uhr. Unter den Gefangenen befanden sich zum größten Bedauern unserer Truppen nur 120 versprengte Engländer, junge Burschen im Alter von 18 bis 20 Jahren.

Die Vermehrung des englischen Heeres.
London, 12. Sept. Premierminister Asquith brachte, wie gemeldet, im Unterhause eine Vorlage ein, wonach das Heer um 500 000 Mann vermehrt werden soll. Nach der Berechnung der Regierung, so meldet die „Frankf. Ztg.“, erreicht das Heer also zum 1. Oktober 1 200 000 Mann ohne die Giltstruppen, die aus den Kolonien zugezogen werden.

M. L. London, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Eine weitere Verlustliste der englischen Truppen in Frankreich, die bis zum 10. September reicht, gibt 10 Offiziere und 61 Mann als tot, 663 Offiziere und 510 Mann als verwundet und 61 Offiziere und 3833 Mann als vermisst an. (Danach betragen die Verluste der Engländer also insgesamt schon gegen 20 000 Mann!)

Englische Lustschiffe.
M. L. London, 13. Sept. Lord Curzon sagte in einer Rede in Glasgow, er hoffe es zu erleben, daß die Panzen der belagerten Städte auf den Straßen Berlins funken und dunkelhäutige Gurefanten sich in den Potsdamer Parks bewegen machen werden.

M. L. Mailand, 13. Sept. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Mailand sah der italienische Stationschef „Confida“ bei Massana einen Transport indischer Truppen in der Richtung auf Suaz, der von drei Panzerkreuzern und zahlreichen Torpedobooten geleitet wurde.

Die Wahrheit bricht sich Bahn.
Stockholm, 13. Sept. Die Wahrheit über Schweden bricht sich jetzt auch in England Bahn. In der „Westminster Gazette“ schreibt ein fehreres Parlamentsmitglied: Da die künftige Bevölkerung plötzlich aus Häusern auf deutsche Soldaten Feuer, so mußte dieses wahnsinnige Beginnen zu den gerechten Folgen führen. Lord Roberts hat im Burenkrieg bei gleichen Vergehen Vorfälle einäschern lassen.

Ein englischer Dampfer versenkt.
Z. N. Frankfurt a. M., 13. Sept. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Der Kreuzer „Karlsruhe“ versenkte bei Vardö den englischen Dampfer „Bovess Castle“.

Ein englisches Regiment aufgerieben.
Z. N. London, 13. Sept. Aus den Verlustlisten geht hervor, daß das berühmte schottische Regiment der Gordon Highlanders schwere Verluste erlitten hat. Die Offiziersverlustliste gibt 21 Offiziere des Regiments als vermisst, tot oder vermisst an. Unter den Vermissten befindet sich der Oberst des Regiments. Es scheint, daß die Gordon Highlanders nahezu aufgerieben sind.

Die Tätigkeit unserer Auslandskreuzer.

Berlin, 12. September. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ übernimmt an der Spitze des Blattes folgende bedeutungsvolle Ausführungen der „Schlesischen Zeitung“:
In den letzten Tagen mehrten sich die Nachrichten, die erkennen lassen, daß unsere Kreuzer im Auslande doch eine größere Tätigkeit entfalten

haben, als vielfach angenommen wurde. Wenn in Hongkong einige englische Kreuzer mit abgeschossenen Schornsteinen schwer beschädigt und mit zahlreichen Verwundeten eingelaufen sind, dann liegt es sehr nahe, anzunehmen, daß die Schiffe unseres ostasiatischen Kreuzergeschwaders ihre Hand im Spiele gehabt und gezeigt haben, wie deutsche Seeleute zu schießen pflegen. Die Hoffnungen der englischen Marinekreise, alle deutschen Kriegsschiffe im fernen Osten in Tsingtau einzuschließen, scheinen sich doch also nicht verwirklicht zu haben.

Daß die bisher an der ostamerikanischen Küste stationierten kleinen Kreuzer gleichfalls nicht faßeln, hat sich darin gezeigt, daß „Karlsruhe“ getrost einen Kampf mit zwei englischen Kreuzern aufnahm und „Dresden“ englischen Handelsschiffen von der Schiffsfertigkeit der Deutschen ein sehr deutliches Beispiel gab. Die englischen Handelsdampfer auf dem Atlantischen Ozean sind also keineswegs so sicher, wie es von England darzustellen beliebt wird.

Jetzt wird aus Alexandria gemeldet, daß dort ein englischer Kreuzer in einem Zustande eingelaufen sei, der nicht mehr als geschäftstüchtig bezeichnet werden kann, und daß in Port Said mehrere gestückelte kleine Kreuzer angekommen sind. Hier scheinen unsere Mittelmeerflotte an der Arbeit gewesen zu sein. Eben jene Schiffe, die eine Kette von englischen Linien Schiffen und Torpedobooten durchbrochen haben, als sie in Messina lagen und dort nach englischer Ansicht eingeschlossen waren.

Aus englischer Quelle kommen Mitteilungen, daß auch bei dem für uns verlustreichen Gefecht bei Helgoland die Wirkung der Schiffsartillerie unserer kleinen Kreuzer ganz gewaltig gewesen ist. Nicht nur, daß den Schiffskörpern der englischen Schiffe großer Schaden zugefügt wurde, sondern auch in ihren Besatzungen sind große Lücken entstanden. Nach alledem ist sicher, daß unsere Kreuzer nicht nur ausgezeichnet schießen, das wissen wir längst, sondern daß sie schon vielfach Gelegenheit gehabt haben, diese Schießleistungen an den englischen Schiffen zu erproben. Vielleicht kommt es noch besser.

Eine neue Schlacht bei Paris.

M. L. Berlin, 13. September. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben die Operationen, über die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, zu einer neuen Schlacht geführt, die günstig steht. Die vom Feinde mit allen Mitteln vorbereiteten, für uns ungünstigen Nachrichten, sind falsch.

In Belgien ist heute ein Ausfall aus Antwerpen, den 3 belgische Divisionen unternahmen, zurückgeworfen worden.

In Ostpreußen ist die Lage hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung. Bisher hat sie mindestens 180 Geschütze und 20 000 bis 30 000 unbeschädigte Gefangene verloren.

Gefechte im Oberelsaß.
Straßburg, 13. September. Nach der „Neuen Mailhauser Zeitung“ haben in den letzten Tagen bei Hann, Gebweiler und Sulz Kämpfe mit versprengten französischen Abteilungen stattgefunden. Die gefangenen Franzosen erzählen, daß die französischen Truppen in Belfort unter schlechter Verproviantierung der Stadt zu leiden haben.

Die Furcht vor der Einkreisung.
M. L. Berlin, 12. September. Ein englischer Kriegsberichterstatter in Paris schreibt: Die Verbündeten werden alle Kräfte aufbieten, um eine Vereinigung des nördlichen deutschen Heeres mit dem durch den Argonnenwald anrückenden, sowie mit dem dritten bei Verdun stehenden Heere zu verhindern. Die entscheidende Schlacht werde wahr-

scheinlich östlich bei Verdun stattfinden. Derselbe englische Korrespondent sah im Tal des Grand-Morin eine lange Reihe englischer Durrbusse mit französischen Broten, Käse und Kohlen. Ein französischer Kavallerieoffizier, der in Paris weilte, sagte: Endlich gehen die Deutschen zurück, das ist der Anfang des Aufmarsches nach Berlin. Ein anderer englischer Korrespondent meldet: Der Aufmarsch der Verbündeten erfolgt in einem großen Umkreise von Paris aus in der Richtung der Nachhut des deutschen rechten Flügels.

Aus der Times erfahren wir auch, daß unsere Gegner die sich in langer Schlachtlinie gegenüberstehenden Truppen auf 3 Millionen schätzen.

Der Verteidiger Longwy.
Der Degen wieder abgenommen.

Berlin, 12. Sept. Der „Kölnische Anz.“ meldet: Der Kronprinz hatte bekanntlich bei der Einnahme der Festung Longwy dem Kommandanten für die tapfere Verteidigung des Platzes den Degen gelassen. Wie nunmehr verlautet, gab der Kronprinz Befehl, dem Kommandanten den Degen wieder abzunehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß bei der Verteidigung von Longwy Dum-Dum-Geschosse verwendet worden sind. Der Kommandeur will von dem Vorhandensein der Dum-Dum-Geschosse nichts gewußt haben.

Der deutschfeindliche „Telegraaf“ über die Einnahme von Raubunge.

A. L. Amsterdam, 12. September. Der „Telegraaf“, der gewiß nicht deutschfreundlich gesinnt ist, bringt zur Einnahme von Raubunge durch die deutschen Truppen einen Kommentar, der dem Vorgehen der Deutschen in jeder Weise gerecht wird. Er schreibt: Durch die Einnahme von Raubunge wird der Beweis erbracht, daß selbst moderne Festungen in sehr kurzer Zeit durch die schärferen Geschütze der Deutschen und österreichischer Widerstandslös gemacht werden können. Nach der Einnahme von Rüttich und Namur wurden hier und dort Stimmen laut, denen zufolge die Festungswerke dieser Städte veraltet gewesen wären. Dies hätte man auf keinen Fall von Raubunge sagen können. Gerade während der letzten Jahre ist durch die Franzosen sehr viel geschehen, um diese Stellung so stark wie möglich zu machen. Die Franzosen haben sich mit wahrem Heldenmut verteidigt. Und auch die zweite Verteidigungslinie rund um die Stadt war außerordentlich widerstandsfähig. Trotzdem hat die Festung sich nach ungefähr zweiwöchiger Belagerung ergeben müssen. Raubunge hatte nicht allein eine große Bedeutung als Festung, sondern auch als Eisenbahnknotenpunkt.

Die Lage in Paris.

Zürich, 12. September. Der mehrfach erwähnte Mitarbeiter der Neuen Züricher Zeitung schreibt unterm 9. September:

In Paris sind die Politiker übrigens in den Hintergrund gerückt; von Poincaré spricht kein Mensch mehr, seit er am Vorabend des Krieges in den Nebeln Russlands verschwunden war. Hingegen ist die Ernennung General Gallienis zum Gouverneur von Paris mit Genehmigung vernommen; man schätzt sich glücklich, von einem ehrlichen Soldaten unter Ausschaltung der Clique vom Palais Bourbon regiert zu werden; er löst Vertrauen ein. In der Angst, die hier als Unterton mitschwingt, glimmt ein wütender Haß, und dieser Haß vereint sich auf einen Menschen, auf den deutschen Kaiser. Er ist dem Volke das Symbol allen Unheils, unter dem Frankreich leidet, er wird für alles verantwortlich gemacht. Namentlich wäre im Falle einer Eroberung von Paris zu befürchten, daß die Bevölkerung gewisser Quartiere sich aller erdenklichen Waffen gegen die Deutschen bedienen würde. Jeder sagt und sieht das voraus und keiner könnte es verhindern. — In Paris wird, schreibt der Korrespondent ferner, das Geld immer rar, infolge der ungläublichen Maßnahmen, die die Regierung traf, um einige Kreditinstitute, die jedermann zu nennen weiß, die die Ersparnisse Frankreichs äußerlich gewagt angelegt haben, vor dem Konkurs zu bewahren. Das kommt nach Raphael

Georges Levy, dem großen Nationalökonom und Professor am College de France, in bezug auf den Kredit Frankreichs einer verlorenen Schlacht gleich; nach dem Kriege, fügte er hinzu, wird man den schuldigen Finanzleuten die Rechnung machen müssen. Mit dem Geldmangel wächst die Not. Die Nerven sind ohnehin durch die Tagesereignisse außerordentlich gespannt. Da und dort trifft man auf verführte Mienen, auf hasserfüllte oder verzweiflungsvolle Blicke. Auch erscheinen aufreizende Blätter von der Art der Bonnet, obwohl sie von der Polizei alsbald unterdrückt werden. Das alles sind beunruhigende Zeichen, die bloß bei einem Sieg verschwinden würden.

Geldknappheit in Paris.

Zürich, 13. September. Der Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ berichtet aus Goppet: In Paris wird das Geld immer rarer infolge ungläublicher Maßnahmen der Regierung, um einige jedermann bekannte Kreditinstitute, die französische Ersparnisse äußerst gewagt angelegt haben, vor dem Konkurs zu bewahren. „Das kommt“, so schreibt der Nationalökonom Raphael Georges Levy, Professor am College de France, „in bezug auf den Kredit Frankreichs einer verlorenen Schlacht gleich. Nach dem Krieg wird man die schuldigen Finanzleute zur Rechenschaft ziehen müssen.“

Die Pariser Frauen drohen mit einem Blutbad.

Rotterdam, 12. Sept. Der hier erscheinende „Maasbode“ vom 6. September läßt sich durch seinen Pariser Berichterstatter schreiben: Sollte es den Deutschen gelingen, in Paris einzuziehen, so möchte ich nicht dafür einstehen, daß nicht ein großes Blutbad unter ihnen angerichtet wird, da die Pariser Frauen sehr beschloffen haben, falls die Männer es nicht zwingen können, selbst die Hände aus dem Ruff zu ziehen, und die Vorgänge der Revolution lehren uns, wie sie das verstehen.

Hindenburg säubert Ostpreußen.

Von

Rittmeister a. D. Großmann.

Der herrliche Sieg bei Tannenberg hatte die russische Narew-Armee vernichtet; in diesem Ausdruck liegt keine Uebertreibung. Aber von Norden her, vom Njemen, war gleichfalls eine Armee, ca. 4—5 Korps mit starker Kavallerie (bistiger machen es die Russen nicht) in die nördlichste Spitze Ostpreußens eingedrungen und bis an den Pregel vorgedrungen. Gumbinnen, Insterburg war in ihrer Hand, und ihr rechter Flügel mochte bis gegen das Gebiet vor Königsberg streifen, vielleicht bis an die Weime, die bei Tapiau in den Pregel fließt.

Nach der Katastrophe von Tannenberg schien es, als wolle diese Njemen-Armee die Konsequenzen ziehen und sich auch ihrerseits rückwärts konzentrieren — man scheint in völligem Verkennen der Gesamtlage mit acht russischer Trübseligkeit diesen durchaus begründeten Entschluß wieder aufgegeben zu haben und die Pregel- und Pissa-Linie festgehalten zu haben.

Da kam Hindenburg, der eiserne Kopf, mit seiner eisernen ostpreussischen Armee und schlug den russischen linken Flügel, den man in der Gegend von Gumbinnen annehmen mochte.

Und wie richtig war die Wahl des Angriffs! Der Stoß führt in den Rücken des Feindes, der in vollem Rückzuge in nordöstlicher Richtung begriffen ist, also gegen den Njemen hin, etwa auf Litau und östlich. Gelingt ihm dieser nicht oder nicht völlig, so könnte ihm das russische Heer gefährlich werden, an dem entlang sein rechter Flügel zurück muß. Die Rolle, die bei Tannenberg die Masurischen Sumpfe spielten, könnte hier das Haß übernehmen.

Hindenburg macht nicht halbe Arbeit — er wird seine bewährte ostpreussische Kavallerie-Division an den richtigen Flügel genommen haben.

Der Name Hindenburg ist in aller Munde; legt ihm die Geschichte und das deutsche Volk dereinst einen Ehrentitel bei, er könnte nur lauten: „Befreier Ostpreußens!“

W.L.B. Berlin, 13. September. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. September. Die Armee des Generalobersten von Hindenburg hat die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigen Kämpfen

völlständig geschlagen.

Der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden. Generaloberst von Hindenburg hat in der Verfolgung bereits die Grenze überschritten und meldete bisher über

10 000 unerbundene Gefangene und 80 Geschütze.

Außerdem hat er Maschinengewehre, Flugzeuge und Fahrzeuge aller Art erbeutet. Die Kriegsbeute steigt sich fortgesetzt.

Generalquartiermeister v. Stein.

Die Schlacht bei Lemberg.

Wien, 13. Septbr. (W. L. B.) Amtlich wird bekanntgegeben: In der Schlacht bei Lemberg gelang es unsern an und südlich der Grodener Chaussee angesetzten Streitkräften den Feind nach

5tägigem, hartem Ringen

zurückzudrängen und 10 000 Gefangene zu machen und zahlreiche Geschütze zu erbeuten.

Dieser Erfolg konnte jedoch nicht voll ausgenutzt werden, da unser Nordflügel bei Rawarusa von großer Uebermacht bedroht ist und überdies neue russische Streitkräfte sowohl gegen die Armee Danil als auch in dem Raum zwischen dieser Armee und dem Schlachtfelde von Lemberg vordrängen.

Angeichts der sehr bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes war es geboten, unsere schon seit 3 Wochen

fast ununterbrochen heldenmütig kämpfenden Armeen in einem guten Abschnitt zu versammeln und für weitere Operationen bereit zu halten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer.

Der Kriegsberichterstatter des „S. C.“ gibt seinem Blatte hierzu folgende Erläuterung:

Kriegspressquartier, 13. September. Die österreichische Hauptarmee und die den linken Flügel bildenden Armeen von Aussenberg und Danil vollziehen den Rückmarsch in neue, strategisch haltbare Stellungen.

Ueber die Gründe, die nach fünftägigem Ringen zum Abbruch auch der zweiten Schlacht bei Lemberg führten, ist in Ergänzung der amtlichen Rundgebung noch zu sagen:

Die österreichische Armee stand von vornherein einer Uebermacht gegenüber, die sich fortwährend verstärkte, und jetzt mindestens sieben Divisionen, also etwa 400 000 Mann, beträgt. Infolgedessen konnte die bisher zweimal siegreiche Armee Danil den Vormarsch auf Lublin nicht beenden; sie ging daher, durch eine russische Seitengruppe von der Linie Rawarusa-Jaroslau bedroht, zurück. Auch die bisher siegreiche Armee von Aussenberg wurde nach ihrer Abwendung zum Hauptkampfplatz von weit überlegenen Russenmassen angegriffen.

Zwar brachte die gleichzeitig einsetzende Offensive der österreichischen Hauptarmee langsame, aber stetige Erfolge, darunter noch am letzten Schlachttage ein siegreiches Gefecht des Südflügels, allein die Lage der Seitenarmeen vereitelte die Ausnutzung dieser Erfolge und ließ den Abbruch der Schlacht geraten erscheinen. Seit dem 25. August stehen die österreichischen Truppen Tag und Nacht im Kampfe mit einem Gegner, der durch Ueberzahl, frische Reserven und doppelte Munition jeden mühsam und verlustreich erzwungenen Erfolg der österreichischen wieder wettzumachen vermochte. Die österreichischen haben schier Uebermensches geleistet. Aber zweifellos ist auch das russische Heer durch die Siege bei Krasnik und im Jamosc-Gebiet und durch die Teilerfolge bei Lemberg ganz wesentlich geschwächt und durcheinandergedrückt, während das österreichische Heer vollkommen intakt die vorläufige Defensiv vorbereitet.

„Gusarenstreiche“ deutscher Radfahrer im Osten.

„Die Russen haben geschworen, jedem deutschen Radfahrer Soldaten, den sie fangen, die Augen ausstechen. Warum? Weil ein Teufelskern von einem blutigen Leutnant ihnen mit einer Radfahrtruppe seit Beginn des Krieges die tollsten Streiche spielt. Gusarenstreiche von einer Tollkühnheit, daß ich sie nicht glauben würde, wenn ich sie nicht aus der sichersten Quelle wüßte.“

Mein Leutnant fährt mit seinen sechzig Referaristen wie der Wind mitten in die feindliche Vorpostenlinie hinein. Ein Auto mit russischen Generalstabsoffizieren hält da. Die Offiziere sehen die fabelhafte Erscheinung auftauchen, halten sie wahrscheinlich für einen Spion, können jedenfalls ihre Verblüffung nicht so rasch bemeistern, daß sie von einer Waffe Gebrauch machen. Wie der Blitz ist der Leutnant vom Sattel, knallt die Generalstabsoffiziere über den Haufen, springt ins Auto und faßt mit seinen hohen Insaßen davon, während seine Leute die ebenso rettungslos verblüffte Bedeckung beschließen. Die Russen sehen nur noch eine Staubwolke, einen Schwarm Radler, und wissen nicht recht, ob sie gewacht oder geträumt haben. In dem Auto aber, in dem der Leutnant seitdem herumfährt, befinden sich nicht nur die stolzen Generalstabsoffiziere, sondern auch die allerwichtigsten Aufschlüsse über die Bewegungen und Absichten des russischen Heeres, deren Kenntnis zu dem Sieg bei Gumbinnen nicht wenig beigetragen hat.

Der Flecken Marggrabowa ist von den Russen besetzt. Die Posten stehen vor dem Eingang, die Soldaten schlendern vor den Häusern herum. Blöckchen hören sie es knattern. Die Posten stürzen über den Haufen, die preussische Radfahrtruppe ist schon zwischen den Häusern, knallt rechts und links alles über den Haufen, was nicht schnell in die Haustüren springt und ist zum andern Ende des Städtchens schon wieder ins freie Feld hinaus, als die Russen sich von ihrem Schrecken erholt haben und Alarm blasen.

Im Gefecht bei Hohenstein schwebt ein russischer Flieger hoch über unsern Truppen. Mein Leutnant ist mit seinen Radlern unterwegs, äugt nach dem Vogel da oben. „Ihr Leute, was hat der Kerl hier rumzuflattern? Abgefahren, legt an! Gut vorhalten! Feuer!“ Der Flieger faßt herunter. Begraden können ihn andere. Wir haben keine Zeit! Am den linken Flügel herum. Den Russen in den Rücken, ein paar Offiziere von den Pferden herunter, die Marschkolonne beschossen und in Verwirrung gebracht. Der Leutnant hat bis vorgestern erst einen Mann von seiner Truppe verloren.

v. R o s c h ü p f, Kriegsberichterstatter.

Vom deutsch-belgischen Kriegsschauplatz.

L. H. Rotterdam, 12. September. Der belgische Generalstab ist von Antwerpen mit unbekanntem Ziel abgereist. Die Besatzung von Antwerpen machte einen Ausfall gegen die deutschen Truppen.

Das Wasser als Kampfmittel gegen die Deutschen.

L. H. Rotterdam, 12. September. Die hiesigen Blätter berichten, daß die Belgier in der Umgebung von Antwerpen einen großen Teil der sogenannten Polders, d. h. der Landstrecken, deren Niveau unterhalb des Wasserstandes der Schelde liegt, durch Durchstechen der Deiche unter Wasser gesetzt haben. Dadurch soll das Vordringen der Deutschen in höchstem Maße erschwert werden. Auch im Südosten von Mecheln und bei Dendermonde sollen die Deiche durchstochen worden sein.

Deutschland.

Prinz Joachim zu Hause.

L. H. Berlin, 13. September. Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaisers, der in den letzten Kämpfen auf dem östlichen Kriegsschauplatz durch einen Schrapnellschuß an den Beinen verwundet wurde und kurze Zeit in einem Lazarett in Allenstein untergebracht war, ist von dort nach Berlin übergeführt worden und heute hier eingetroffen.

Auf dem Bahnhof Charlottenburg hatten vier Mann der Schöneberger Sanitätswache Aufstellung genommen. Kurz vor der Ankunft des Jüngsten traf die Kaiserin in Begleitung von einigen Mitgliedern ihres Hofstaates ein, begrüßte die Sanitätsmannschaft und unterließ sich mit ihr kurze Zeit. Auf Wunsch der Kaiserin hielten sich zwei Mann bereit, den verwundeten Prinzen nach dem Schloß Bellevue zu begleiten. Um 6.22 Min. lief der Zug in die Halle ein. Prinz Joachim, der auf dem Transport von seinem Adjutanten begleitet war, wurde sorgsam auf einer Bahre aus dem Wagen gehoben. Die Kaiserin küßte und umarmte den Prinzen und überreichte ihm einige Rosen. Gerührt betrachtete sie das Eiserne Kreuz, das der Prinz trug und sagte: es sei das erste, das sie in diesem Kriege sehe. Sodann wurde der Prinz in den Gepäckfahrstuhl gebracht, der auch gleichzeitig von der Kaiserin benutzt wurde. In der Bahnhofshalle angelangt, wurde der Prinz in den Krankenwagen gehoben. Am Ausgang des Bahnhofes hatten sich einige hundert Personen angesammelt, die den Prinzen mit Hurra begrüßten und ihm Wünsche für seine baldige Genesung zuriefen. Dann ging es zum Schloß Bellevue, wo der Prinz seine völlige Genesung abwarten wird. Trotz seiner Verwundungen befindet sich der Prinz wohl und bei gutem Humor. Er selbst hofft, recht bald wieder ins Feld zurückkehren zu können.

Karlruhe, 12. September. Prinz Joachim telegraphierte an die Großherzogin Luise von Baden:

Durch Gottes Gnade war es mir vergönnt, im Schrapnellfeuer für unser geliebtes Vaterland verwundet zu werden. Du kannst Dir denken, wie stolz ich bin. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse wird mich stets an diesen schönsten Tag meines Lebens erinnern.

Joachim.

b. Steins 60. Geburtstag.

Berlin, 13. September. Der Generalquartiermeister der deutschen Armee, Generalleutnant v. Stein, vollendet heute sein 60. Lebensjahr.

...

Zum Heldentode Dr. Franks.

Berlin, 12. September. Der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempf, hat an die sozialdemokratische Fraktion folgendes Schreiben gerichtet: „Unser Kollege, der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank-Mannheim, hat im Kampfe für die Ehre des Vaterlandes den Heldentod gefunden. Zu dem schweren Verluste, den dadurch die sozialdemokratische Fraktion und der Reichstag erleiden, gestalte ich mir, Ihnen die aufrichtigste und herzlichste Teilnahme auszusprechen.“

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages. Ferner ist von dem Stellvertreter des Reichskanzlers, Dr. Delbrück, beim Präsidenten des Reichstages ein Schreiben folgendes Inhalts eingegangen:

„Im Kampfe um Deutschlands Verteidigung ist als erstes Mitglied des Reichstages der Abgeordnete Dr. Ludwig Frank auf dem Felde der Ehre gefallen. Er hat damit die Gesinnung, die er durch seinen Eintritt als Kriegsfreiwilliger bekundet hat, mit seinem Tode bezeugt. Ein Hochwohlgeborener beehre ich mich, zu erfragen, dem Reichstage den Ausdruck meiner warmsten Anteilnahme an dem Verlust, den er durch den Tod Dr. Franks erlitten hat, zu übermitteln.“ Aus Anlaß des Ablebens des Abg. Dr. Frank hat Abg. Fischbeck, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei, an die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages, z. B. des Abg. Haase, am 10. September folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrte Herren!

Das Geschick des Kollegen Ludwig Frank, der in treuester und höchster Pflichterfüllung für die große Sache des Vaterlandes den Tod auf dem Schlachtfelde gefunden, hat bei allen meinen politischen Freunden lebhafteste Anteilnahme erregt. Gestatten Sie, daß ich Ihnen namens der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei des Reichstags zu dem Verlust des auch von uns so wertgeschätzten Kollegen das aufrichtigste Beileid ausspreche.

Mit auszeichneter Hochachtung

Fischbeck, M. d. R.

...

Ein eilfähriger Verbreiter zum Tode verurteilt.

Strasburg, 13. September. Vor dem Kriegsgesicht Zweibrücken wurde gegen den zwanzigjährigen Landwirt Becker aus Dahlheim in Lothringen verhandelt, der angeklagt war, auf deutsche Truppen geschossen zu haben. In den Vormittagsstunden des 20. August rückten deutsche Truppen in den vorher von Franzosen besetzten Ort Dahlheim ein. Während die Truppen die Waffen abgelegt hatten und Proviant holten, schoß der Angeklagte auf die Soldaten. Abends wurde aus zahlreichen Häusern geschossen, so daß die deutsche Artillerie den Ort beschießen mußte. Etwa 85 Dorfbewohner wurden festgenommen und nach Zweibrücken gebracht, wo gegen sie ein Verfahren wegen Kriegsverrat noch schwebt. Gegen den Angeklagten, dessen Schuld erwiesen war, wurde das Todesurteil ausgesprochen.

Berlin, 12. Sept. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt, sind vom Geschlechte der Grafen und Herren von Schwerin 48 Mitglieder ins Feld gezogen, darunter ein Jüngling im Alter von 15 Jahren und 2 Monaten. Von der Familie von Döwig sind 41 Mitglieder ins Feld gezogen; zwei sind auf dem Felde der Ehre geblieben; elf weibliche Mitglieder sind als Schwägerinnen, Schwesterinnen u. s. w. tätig.

W. L. B. Berlin, 12. Sept. (Nichtamtlich.) Vor einigen Tagen brachten wir aus Ostende die Nachricht, daß dort ein deutscher Reichsangehöriger erschossen worden sei. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, handelt es sich um einen hochangesehenen deutschen Kaufmann, der bei Ausbruch des Krieges zu geschäftlichen Zwecken in Belgien weilte. Spionageverdacht hat er niemals geleistet.

Kassel, 12. Sept. Nicht weniger als 110 Eiserne Kreuze 2. Klasse sind an die tapferen Angehörigen des hier und in Ostfriesland garnisonierenden Infanterie-Regiments von Wittich (3. Rheff.) Nr. 88 verliehen worden. Offiziere und Mannschaften haben sich bei den Kämpfen um Wittich ausgezeichnet. Obenan steht der Oberst und Regimentskommandeur Graf Moltke und Major von Winterfeld, ferner 6 Hauptleute, 3 Oberleutnants, 12 Leutnants, davon 6 der Reserve angehörig, 5 Feldwebel, 15 Unteroffiziere und Sergeanten, sowie 65 Einjährig-Freiwillige und Musketiere. Dem Fliegerleutnant Seehagen ist für gute Dienstleistungen im Elsaß das Eiserne Kreuz verliehen worden.

W. L. B. Kassel, 12. Sept. Beim Einmarsch der Franzosen, Mitte August, hielten es manche Leute für angebracht, den Franzosen grundlos eine Reihe von Beamten zur Verhaftung zu empfehlen, so daß über diese Angelegenheit sogar der französische Spezialkommissar seinen Unwillen ausdrückte. Einer dieser Angehörigen, auf dessen Verdächtigungen hin drei Schutzleute von den Franzosen abgeführt worden waren, der Arbeiter Mohl aus Dorbach, wurde vor einigen Tagen vom Feldgericht zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Russische Angst vor der deutschen Flotte.

Stockholm, 12. September. Hier eingetragene Nachrichten melden, nach der „Voss. Ztg.“, daß in Reval, der bekannten russischen Hafenstadt am Finnischen Meerbusen, eine vollständige Panik herrscht aus Furcht vor einem deutschen Bombardement. Das russische Geschwader, das bis jetzt in dieser Gegend manöviert hat, soll abgedampft sein nach Nordwest, veranlaßt durch Nachrichten von neuen

deutschen Flottenbewegungen außerhalb der finnischen Bucht.

Die scharf die Wache an der Ostsee von den deutschen Flotte gehalten wird, zeigt der Umstand, daß ein deutsches Hochsee-Torpedoboot den auf der Fahrt von Raumo in Finnland nach Gellewisch anhielt und 32 an Bord befindliche russische englische Engländer verhaftete. Die Gefangenen sind sämtlich Seeleute, die in russischen Häfen von Folge dieses Vorgehens ist ein anderer finnischer Dampfer, der von Gellewisch nach Finnland abging, wieder nach dem schwedischen Hafen zurückgeführt. Von einem bereits unterwegs befindlichen Dampfer hat man nichts gehört, so daß man annimmt, er sei gleichfalls von den Deutschen genommen worden. Jedenfalls ist nunmehr der Verkehr zwischen russischen Schiffen zwischen Schweden und Finnland als eingestellt zu betrachten.

Italien.

Die Funktion im Kloster.

Rom, 13. Sept. Die Telegraphenverwaltung hat das Vorhandensein einer drahtlosen Station in einem Kloster auswärtiger Mönche in Rom festgestellt. Die Station ist sofort geschlossen worden. Eine Untersuchung, deren Ergebnisse noch nicht bekannt sind, wurde eingeleitet.

Herford und Minden-Ravensberg.

14. September.

Patriotischer Vortragsabend im Stadttheater.

Nach langer Unterbrechung sah unser Stadttheater am Sonnabend einmal wieder ein volles Haus. Der Aufruf an die Opferfreudigkeit der Bürger zum Besten der Angehörigen unserer im Felde stehenden Krieger war nicht vergebens getan. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß dieses für das Herforder Schauspielhaus ganz ungewöhnliche Ereignis nicht vereinzelt bleiben möge. Denn es gehört ebenso und vornehmlich zu den Aufgaben aller Kammern, aller Gesangsvereine, die deutsche Kunst, das deutsche Lied auch während der kriegerischen Ereignisse nicht in den Hintergrund treten zu lassen. Sie seien stets auf dem Posten zur Wahrung der Begeisterung und Opferfreudigkeit zur Stärkung der Verzagten, zum Troste für die Trauernden. Jetzt ist die beste Gelegenheit, sie hinein zu tragen in die breitesten Schichten des Volkes; jetzt ist die Zeit gekommen, den Geist der Gleichgültigkeit auf diesen Gebieten so zu bannen, wie wir es mit manchem, was immer Vortritt und Interesse des Einzelnen war, schon lange getan haben. Wenn es den Herforder Gesangsvereinen und einzelnen Kräften in gemeinsamer künstlerischer Betätigung gelingen sollte, dem vaterländischen Gedanken Ausdruck zu geben, wäre das jedem der verdienten Lohn für eine jahrelange, erst kürzlich wieder von verschiedenen Seiten angebaute Tätigkeit. Sie würde uns alle befriedigen. Wir sind überzeugt, sie auch dann standhaft zu finden, wenn nicht mehr der strenge Diktator Krieg, sondern der anheimelnde Engel Friede sein Gepräge schwingt. Eiserne Zeit schafft eiserne Werke.

Nun der Abend selbst. Wir möchten hier nicht kritisch betrachten, einzelne Leistungen bewerten, obwohl sich dazu bei der bunten Fülle der Darbietungen mancherlei Gelegenheit böte. Erfreulich und frisch war die liebevolle Sorgfalt, mit welcher man in allem vorgearbeitet hatte. Sie kam auch im Programm zum Ausdruck, obwohl es durch Verhinderung von Hrl. Rüst eine Aenderung erfuhr. Hrl. Kellner und Herr Hund (Maler) brachten, lebhaft begrüßt, Fleiß und Können verratend Wiedergaben in Schuberts „Militärmarsch“ und den „ungarischen Tänzen“ (6 und 7) von Brahms zuwege. Letztere besonders dürften unter den bestehenden Verhältnissen nicht besser gelingen können. Für Hrl. Rüst war Hrl. Kemm eingetreten. Wir haben uns gefreut, als Ersatz für die ausfallenden Volklieder gerade das „Heidegrab“ zu hören. Klarer, überzeugter Ton, leicht und sicher, ohne besondere Schwäche, vor allem aber die Gefühlswärme und gute Aussprache im Gesang rechtfertigten einen besonders warmen Beifall. Würdiger Partner am Klavier war Herr Hund hier sowohl, als auch im Verein mit Herrn Gde (Violone). Die beiden letzteren brachte u. a. Chopin (Nocturno) und Beethoven (Romantische F-dur) zum Vortrag. Beethoven, der Ruhig-Freudige, Chopin, der tief Bewegende, im Innersten Ergreifende — Gegenstände, denen jeder der Darbietenden bestens gerecht zu werden suchte. Herr Heidebreder erfreute zu Ende des ersten u. zweiten Teiles mit recht beifällig begrüßten Rezitationen. Wir haben Steinhilber „Episode aus dem deutsch-französischen Kriege“ besonders hervor. Die kleine Schar auf der Bühne wurde von einem dankbaren Publikum mit Beifall überschüttet. Es war nicht ihre Absicht, verwöhnte Gesichtsmäcker zu betriebligen; der schlicht-künstlerische Wert der Veranstaltung und ihr edler Zweck aber fanden die wohlverdiente Anerkennung. Zu ihrem schönen Gelingen wünschen wir allen Mitwirkenden gern und aufrichtig Glück, zugleich hoffend, daß unsere eingangs gegebene Anregung nicht erfolglos bleiben möge.

Geldpostbriefe.

Ein Reserve-Unteroffizier eines Infanterie-Regiments vom 7. Armee-Korps schreibt seinen Eltern aus Frankreich folgende Briefe:

Mont D., 27. Aug.

Gestern Abend um 11 Uhr habe ich Eure Sendung, Taschenlampe, Ersatzbatterie, erhalten. Herzlichen Dank dafür. Heute haben wir bis 10 Uhr Ruhe, die ich dazu benutze, meine letzten Erlebnisse zu schildern. Zunächst zur Schlacht bei ... Am 23. rückte vorher schon unsere Artillerie aus, abends vorher schon hatte unsere Artillerie die Franzosen zum Rückzug gezwungen. Das 1. Bataillon bildete die Spitze, ganz vorn war das 1. Bataillon, dann folgte die 2. Kompanie. Es war etwa gegen 11 Uhr vormittags, als diese Spitze eine Anhöhe erreichte. Bei uns befand sich der Regimentsstab J. F. ... Es war gemeldet worden, daß der Feind sich eingegraben hätte und starke Artillerie auf französischer Seite vorhanden sei. Als wir die Anhöhe erreichten, fiel der erste Kanonenschuß, 150 Meter vor uns platzte der erste feindliche Grub, der zweite flog mitten in den Regimentsstab; die nächsten sahen besser, die ersten Verwundeten stöhnten auf. So wie das Feiern zu hören war, legte sich ein jeder so platt auf den Boden, wie er nur eben konnte, der einzige Schutz gegen Artilleriefeuer. Als die Verluste sich häuften, suchten wir Deckung in einem Walde rechts von uns und hatten dann Ruhe bis nachmittags 4 Uhr. Die Artillerie hatte unterdessen kein Aufgebot, und wir erhielten Befehl, am Sturm auf die Stadt L. zu stehen. Die Stadt L. stand bereits in Flammen. Überall, wo wir hinkamen, lagen Tote und Verwundete. Der erste Anblick von diesem Glend ist einfach furchtbar, nachher wird man abgehärtet, aber traurig sieht es doch auf dem Schlachtfeld aus. Nun zum Sturm. Wir folgten leider als Unterstützung, um uns fangen jedoch die blauen Bohnen, daß es nur so frachtete. Den Herren Franzosen wurde es denn doch zu heiß und plötzlich waren sie verschwunden. Wir waren so müde, daß wir uns einfach auf den Boden geworfen haben und eingeschlafen sind. In den darauf folgenden Tagen sind wir den Franzosen immer auf den Fersen gewesen; sie sind jetzt in der Festung Maubeuge und werden von unserer Artillerie beschossen, wir beobachteten die Festung. Gestern hat die 1. Armee die Engländer verhaufen, dieser Sieg wurde gleich mit guten Quartieren belohnt. Es gibt hier leider fast gar kein Brot, desto mehr lassen wir uns die französischen Weine schmecken. Gestern Abend hatten wir ff. Sekk. Herzliche Grüße und innige Küsse

Euer F. ...

In Frankreich, den 5. Sept. 1914.

Am heutigen Tage habe ich Zeit und Gelegenheit zum Schreiben, ich will sie sorgfältig ausnützen.

Zunächst geht es mir gesundheitlich recht gut, mit der Zeit wird man ja etwas dünner, was ja aber infolge der großen Anstrengungen ganz erklärlich ist. Wie ich Euch schon früher mitgeteilt habe, haben wir sehr viel Wein, vorwiegend Rotwein, ab und an findet man in irgend einem Keller auch eine Pille Sekt. Ich habe schon manchmal gedacht, wenn wir so einen Weinkeller entdeckt, und so etwa ein jeder in der Kompanie eine Flasche erhält, wenn du doch diesen Rotwein Deinem lieben alten Herrn nach Hause schicken könntest. Wein ist ziemlich selten, dafür aber desto besser. Die Rotweinflaschen sind Gott sei Dank auch leidlich geworden, hoffentlich bessern sie sich noch weiterhin.

Zur Zeit donnern unaufhörlich die Kanonen, unsere schwere Artillerie fendet den Franzosen Zuckersüß in die Stadt, damit sie ihren Tee und Kaffee kochen können. Diese Nacht ist ein französisches Pulvermagazin in die Luft geflogen, ein unheimliches Getöse.

Post habe ich noch immer nicht bekommen, nur gestern Abend bekam ich von ... eine Postkarte vom 19. August. Wir alle lauern sehnsüchtig und möchten so gern erfahren, wie es in der lieben Heimat aussieht und auf den anderen Kriegsschauplätzen. Hoffentlich kommt nun die langersehnte Post recht bald an und bringt mir Nachricht von Euch Lieben daheim. Kommen eigentlich meine Karten dem Datum nach pünktlich über?

Ich habe nun schon mit drei verschiedenen Völkern Europas gekämpft, Belgier, Franzosen und Engländer. Die letzteren sehen wohl laubere aus, als die ersteren, jedoch die größten Schiffe sind die Engländer. Die Truppen sind schon am 8. August in Frankreich gelandet, die englischen Soldaten selbst haben freilich erst beim Vordringen des französischen Bodens erfahren, daß es gegen uns gehe, so erzählten uns englische Gefangene. In England beim Abtransport hat man ihnen Klappentrommen in die Hand gedrückt mit dem Bemerkung, daß englische Truppen an den großen französischen Herbstmanövern teilnehmen sollten. Als sie aber auf französischem Boden gelandet sind, gab man ihnen scharfe Munition und führte sie gegen uns Deutschen in den Krieg. Dies ist aber nicht schlimm, wir wissen jetzt, was wir von den Engländern zu halten haben, dieses hinterlistige Pack. Vor etwa einer Woche hatte unsere Kompanie gefangene Engländer zu transportieren. Bei diesem Transport befanden sich englische Gewehre und verschiedene Munition, und zwar solche, gegen die gerade der Genset Vertrag eintritt. Dum-Dum-Gewehre gebrauchten diese Lumpen ganz genau so wie wir, wie im Burenkrieg, damit noch ganz dicke Bleigewehre, wie sie in Indien auf der Ele-

fantent-Jagd benutzt werden, es ist direkt ein Skandal.

Unseren Aufenthaltsort dürfen wir nicht mehr angeben, sonst werden die Postfächer entweder nicht bestellt oder sie erleiden 10-14tägige Verzögerung. Die Hauptsache ist ja aber auch, daß Ihr Lieben daheim wißt, daß es mir gut geht.

Bisher haben wir wunderbares Wetter gehabt. Abends sitzen wir Unteroffiziere gewöhnlich zusammen, trinken einige Pilsen Wein und singen dann manchmal halblaut die schönen deutschen Volkslieder, welche im Felde so wunderbar sind. Gestern Abend stimmte einer an: „In die Heimat möcht ich wieder.“ Alles sang und stimmte mit ein. Ein jeder hat wohl in dem Augenblick in der Heimat bei den lieben Eltern und Geschwistern in Gedanken gewandelt. Man hört so oft, der Krieg verrohe die Menschen, nein und nochmals nein. Im Gegenteil, der Krieg weckt bei uns Deutschen die innersten Gefühle, nämlich Gut und Mut herzugeben fürs teure deutsche Vaterland.

Nun Schluß! In innigster Liebe

Euer Sohn und Bruder F.

Ein Offizier, der einem technischen Truppenteil angehört, schreibt seinen hiesigen Verwandten:

Meine Lieben!

Inzwischen haben nun die entscheidenden Kämpfe begonnen. Ich habe den bestimmten Eindruck, daß es um die deutsche Sache gut steht. Ihr seid über die Erfolge der braven deutschen Krieger ebensoviel und ebensowenig unterrichtet wie wir hier, denn bei der modernen Kriegsführung spielt die Geheimhaltung der Bewegungen und Stellungen der Truppen eine höchst wichtige Rolle. Hier fahren sehr viele gefangene Kothosen durch. Gestern sah ich mit dem Kaffeeauschank für 1200 solcher Vertreter der „Gerrande Nation“ mal an. Ich hoffe, bald auch die Franzosen in ihrem eigenen Lande kennen zu lernen und Eurem Sohne dann irgendwo oder wann freudig die Hand schütteln zu können! Seid alle guten Muts; mir geht es zu Pferde, zu Fuß, zu Auto und zu Fuß sehr gut trotz sehr vielen Dienstes.

Herzliche Grüße

Euer ...

Ein Jahr Gefängnis für die Verbreitung einer falschen Nachricht.

Den Verbreitern falscher Kriegsnachrichten kann das Urteil des Kriegsgerichts zu Ratibor zur Warnung dienen. Ein Bergmann des Kreises Abnitz hatte sich den „Scherz“ gemacht, überall zu erzählen, daß die Kosaken bereits in Oberschlesien eingedrungen seien und sich mit großer Schnelligkeit in der ganzen Provinz ausbreiten. Die Grenzschutzleitungen seien bereits alle von den Russen zerstört worden, so daß auf diesem Wege Nachricht nicht mehr gegeben werden könne. Aus diesem Grunde habe er den Auftrag erhalten, die Mitteilung schleunigst zu verbreiten und die Leute zu warnen. Nun waren erst kürzlich in einigen andern schlesischen Städten, so z. B. in Rattowitz und Breslau, von nichtsnutzigen Leuten ähnliche Schwindelmeldungen verbreitet worden, um die Bewohner zu ängstigen. Um diesem Unfug zu steuern, sah sich das Kriegsgericht um so eher zu einer strengen Strafe veranlaßt, als im allgemeinen die Verbreiter derartigen Unfugs nicht gefast werden können, da sie unbefangt bleiben. Das Kriegsgericht erkannte auf die harte, aber gerechte Strafe von einem Jahr Gefängnis.

Dieses Urteil sollte an anderen Orten, auch bei uns, Beachtung finden. Es gibt genug Leute, die nicht aus „Scherz“, sondern oft in der besten Absicht Meldungen verbreiten, für die nicht die geringsten Unterlagen vorhanden sind, ohne daran zu denken, daß sie damit den schwersten Schaden anrichten können. In dieser schweren Zeit erwacht für jeden einzelnen die Pflicht, allen Gerüchten, die nicht auf zweifelsfreien Berichten beruhen, aufs schärfste entgegenzutreten, vor allem aber sich nicht selbst an ihrer Verbreitung zu beteiligen.

Schwäger gehörten schonungslos an den Pranger.

— Sturm und Regen haben den ungewöhnlich schönen und warmen Septembertagen, wie wir sie seit Jahren nicht mehr erlebt hatten, ein rasches Ende bereitet. In der Nacht zum Sonntag trat mit vorübergehenden Gewittern ein Witterungs-umschlag ein. Bei nächtlichem, starkem Regen blies ein heftiger Sturm, und die Temperatur hat merklich abgenommen. Gestern flog das Barometer jedoch wieder etwas und morgens leuchtete die Sonne nur wenig unterbrochen klar und freundlich vom Himmel. Der Himmel blieb aber bei westlichen Winden wolfig. Auch fehlte es nicht an vereinzelten Regenschauern.

— Ein schöner Erfolg. Der patriotische Vortragsabend im Stadttheater brachte am Sonnabend einen Nettoüberschuß von rund 350 M., welche zum Besten der Angehörigen unserer im Felde stehenden Krieger verwandt werden sollen. Fürwahr, ein schöner Erfolg!

— Unsere Truppen gebrauchen Wollschachen. Bei der Kühle der herbstlichen Nächte, die jetzt an Stärke zunimmt, werden unseren im Felde stehenden Krieger warme Wollschachen eine willkommene Gabe sein. Die Viebestätigkeit der Bevölkerung wird deshalb darauf hingewiesen, daß ihnen vor allem Strümpfe (Soden), Leibbinden, Pulswärmer (fog. Stauden) und Halstücher aus Wolle vorgezogen sind. Die Beschaffung verursacht keine sonderlichen Kosten. Sofern das Gewicht von 250 Gr. nicht überschritten wird, können Familien ihren Angehörigen im Felde die Stücke bequemweise in geschlossenen starken Briefumschlägen zuwenden; das Porto beträgt für Geldpostbriefe (bis 50 Gr.

frei) von 50 Gr. bis zum Höchstgewicht von 250 Gr. 20 Pf.

h. Nicht „Russen“, sondern „Hindenburgkittel.“ Zwei Herforder Frauen schreiben uns: Ein Gedanke herrscht in deutschen Landen, alle Fremdwörter daraus zu verbannen, zumal die, welche sich auf Feindeslande beziehen. Nun ist z. B. der sogenannte Russenkittel ein beliebtes Kleidungsstück unserer Kinder. Des großen Verdienstes Hindenburgs gedenkend, der den Russen so erfolgreich die Stirn bietet, habe ich, sowie viele andere Frauen, den Wunsch, diesem Kittel den Namen „Hindenburgkittel“ zu geben. Frau Joh. Sch. ... Frau Mimi L. ... Wir geben dieser Anregung mit Freuden Raum, zumal sie von Herforder Frauen stammt. Möge ihr die Tat folgen und noch manche fremde Bezeichnung so glücklich „verdeutsch“ werden.

— Dum-Dum-Geschosse. In unserm Auslagefenster am Alten Markt (früher Stube) liegt von heute ab eine Photographie von Dum-Dum-Geschossen aus, die bekanntlich Engländer und Franzosen gegen die deutschen Truppen anwenden. Die Abbildungen sind der „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ vom Generalstab der Armee zur Verfügung gestellt worden.

— Polizeilich geschlossene Wirtschaft. Polizeilich geschlossen wurde eine Schankwirtschaft in der Nähe des Neuen Marktes, weil der Besitzer derselben trotz Verbots Branntwein an die Gäste verabfolgt hatte.

— Herforder Kleinbahnen. Im Monat August 1914 betrugen die Betriebseinnahmen der Herforder Kleinbahnen: aus dem Personenverkehr 3303,56 Mk. (Vorjahr 16 004,97 Mk.); aus dem Güterverkehr 6515,00 Mk. (Vorjahr 9224,99 Mk.); Nebeneinnahmen 47,35 Mk. (Vorjahr 76,65 Mk.); zusammen 14 865,91 Mk. (Vorjahr 25 306,61 Mk.). Demnach gegenüber August 1913 weniger 10 440,70 Mk. Am 1. August wurden 2228 t umgeschlagen gegen 1532 t im gleichen Monat des Vorjahres.

Bei den Viesfelder Kleinbahnen: aus dem Personenverkehr 7598,34 Mk. (Vorjahr 11 593,73 Mk.); aus dem Güterverkehr 3039,00 Mk. (Vorjahr 6395,66 Mk.); aus Nebeneinnahmen 119,81 Mk. (Vorjahr 592,26 Mk.); zusammen 10 757,15 Mk. (Vorjahr 18 581,65 Mk.). Demnach gegenüber August 1913 weniger 7824,50 Mk.

Am Herford-Hindenburg.

Gidum, 12. September. Am 12. September vollendet Bildhauer Professor Heinrich Wefing in Berlin sein 60. Lebensjahr. 1854 zu Gidum bei Herford geboren, besuchte er die Kunstakademie in Berlin und erhielt bald Aufträge zur Herstellung von Siegesdenkmälern. Wiederholt herrschte er den Sächsischen Witterfeld, u. a. auch in einem großen Reiterstandbild mit Brunnenanlage in Herford. Bekannt sind auch seine Reliefs: „Eingende Enkel“ (im Besitze der Kaiserin Augusta Viktoria) und „Das Gastmahl des Belsazar“ (Museum Danzig). Von seinen übrigen Denkmälern sei noch das Landesdenkmal für den Grafenregenten Ernst in Detmold hervorgehoben. Ein Siegesdenkmal für Bialla in Ostpreußen ist ihm in Auftrag gegeben.

Viesfeld, 12. September. Der Oberlehrer an der hiesigen Ceciliafschule, Adolf Becker, hat am Samstag den Bürgermeister von Sedan gefangen genommen und dem Generalkommando vorgeführt.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Salzungen, 12. Sept. Vom Hauptausfluß des Preisgerichts der Mindener Kunst-, Gewerbe- und Industrieausstellung wurde dem Gartenarchitekt Aug. Rindes-

grah von hier die Urkunde zur silbernen Denkmünze der Ausstellung und der Firma Julius Holle, Bildhauer- und Schmiedefabrik, die bronzene Denkmünze verliehen.

Budapest, 14. September. Bei Ausbesserungsarbeiten an einer Kettenbrücke riß das Seil eines Kranes, womit große Eisenstücke gehoben werden sollten. Die Kette riß und das Eisenstück fiel in die Tiefe, einen Teil des Holzgerüsts durchschlagend, dabei wurden 6 Arbeiter schwer und viele leicht verletzt.

Deutsche Siegesbeute.

M. T. B. Berlin, 12. Sept. (Amtlich.) Bis zum 11. Sept. waren in Deutschland rund 220 000 Kriegsgefangene untergebracht.

Darunter find:

Franzosen: 1680 Offiziere und 86 700 Mann,

Russen: 1830 Offiziere und 91 400 Mann,

Belgier: 440 Offiziere und 30 200 Mann,

Engländer: 160 Offiziere und 7350 Mann.

Unter den Offizieren befinden sich: 2 französische Generale, unter den Russen 2 kommandierende und 13 andere Generale, unter den Belgiern der Kommandant von Lüttich.

Eine große Anzahl weiterer Gefangener befindet sich im Transport zu den Gefangenenerlagern.

Eine ergänzende Statistik unserer Kriegsgefangenen.

M. T. B. Berlin, 12. September. In der Angabe über die Zahl der in den Gefangenenerlagern in Deutschland untergebrachten Kriegsgefangenen sind die bei Maubeuge gefangenen 40 000 Franzosen und ein großer Teil der in Ostpreußen in der Schlacht bei Tannenberg kriegsgefangenen Russen nicht enthalten.

Handel und Verkehr.

Notierungen der Zentralstelle der Bandwirtschaftskammern. Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne gezaßt worden:

Preise vom 10. Sept.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Berlin	231-234	205-206	—	213-226
Königsberg	208-214	177	180	188-191
Danzig	222	192	—	198
Stettin	224-228	193-197	—	200-207
Breslau	218-220	193	185	187-195
Hamburg	212-217	188-193	170-192	194-197
Gleiwitz	238-242	212-217	226-22	215-220

Markt: Breslau 247.

Verantwortlich für Lokales, Minden-Ravensberg und Nachbarschaft: M. Bohlmeier, für den übrigen redaktionellen Teil: F. Kuhle, für Inserate: G. Wese, sämtlich in Herford.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.



Kartenskizze zu den Kämpfen an der Marne.

Am 27. August starb im Kampfe für das Vaterland unser langjähriges Mitglied und Kassierer der Werkführer

Friedrich Freese

Der Verstorbene förderte mit grosser Hingabe die Interessen des Vereins und werden wir ihm dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Brieftaubenverein, "Columbia."

Trauersachen

werden auf dem schnellsten Wege gefertigt.

Färberei Schultze,

Fernsprecher 522.

Zeichnungen auf die zur Ausgabe gelangenden Kriegsanleihen

5% Deutsche Reichsschatzanweisungen

verlosbar mit 100% in halbjährlichen Raten in der Zeit vom 1. Oktober 1918 bis 1. Okt. 1920

zum Kurse von 97 1/2 %

sowie

5% Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 1. Oktober 1924

zum Kurse von 97 1/2 % bzw. 97.30 %

bei Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1915 nehmen wir bis einschliesslich **Sonnabend, d. 19. September** an unserer Kasse zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen.

Stücke von 100 Mark aufwärts. Prospekte sind unentgeltlich bei uns zu haben.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank
Aktiengesellschaft Herford.

Deutsche Kriegs-Anleihe.

Zeichnungen auf

5% Deutsche Reichs-Schatz-Anweisungen

rückzahlbar zum Nennwert in halbjährigen Raten vom 1. 10. 1918 bis 1. 10. 1920 sowie

5% Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 1. Oktober 1924

beide zum Kurse von

97,50 %

letztere bei Eintragung in das Reichsschuldbuch und Sperre zum Kurse von

97,30 %

nehmen wir bis zum 19. September kostenfrei entgegen.

Herforder Bank

Zweiganstalt d. Osnabrücker Bank

Zeichnungen auf die

5% Kriegsanleihen

nehmen wir bis zum 19. September kostenfrei entgegen.

Herforder Disconto-Bank.

Dietrich Gante u. Frau
Berta geb. Giebe,
zeigen die Geburt eines prächtigen

Sonntagsjungen

an.

Bekanntmachung.

Kontroll-Versammlung

für die ausgebildeten Mannschaften des Landsturms zweiten Aufgebots im Landkreis Herford.

Es haben zu erscheinen: Diejenigen, welche aus der Landwehr II. Aufgebots der Linie, Marine und Garde zum Landsturm übergetreten sind.

- 1) Erfolgs-Heimverpflichteten, welche geübt haben,
- 2) alle als dienstunbrauchbar bezw. halbinvalide Entlassenen, welche in den Jahren 1875, 1874, 1873, 1872, 1871, 1870 und 1869 geboren sind und am 16. August 1914 keine 45 Jahre alt waren.
- 3) Ausserdem haben diejenigen Leute zu erscheinen, welche gemäß Militärpar. § 7 Abschnitt 1 vor vollendetem 39. Lebensjahre zum Landsturm II. Aufgebots überführt worden sind.

I. im Bezirk des Meldeamts Herford im Saale des Wirtes Brinkmann am Rennort:

17. Sept., 8 Uhr vorm., sämtliche im Jahre 1875 Geborenen und die unter 4 Bezeichnungen aus der Stadt und Feldmarken Herford und Stifftberg.

9 Uhr vorm., desgleichen aus dem Amt Blotho.

10 Uhr vorm., desgl. aus dem Amt Herford-Hiddenhäusen.

1 Uhr nachm., sämtl. im Jahre 1874 Geborenen und die unter 4 Bezeichnungen aus Stadt und Feldmarken Herford und Stifftberg.

2 Uhr nachm., desgleichen aus dem Amt Blotho.

3 Uhr nachm., desgl. aus Amt Herford-Hiddenhäusen.

18. Sept., 8 Uhr vorm., sämtliche im Jahre 1873 Geborenen und die unter 4 Bezeichnungen aus der Stadt und Feldmarken Herford und Stifftberg.

9 Uhr vorm., desgleichen aus dem Amt Blotho.

10 Uhr nachm., desgl. aus Amt Herford-Hiddenhäusen.

1 Uhr nachm., sämtl. im Jahre 1872 Geborenen und die unter 4 Bezeichnungen aus der Stadt und Feldmarken Herford und Stifftberg.

2 Uhr nachm., desgleichen aus dem Amt Blotho.

3 Uhr nachm., desgl. aus Amt Herford-Hiddenhäusen.

19. Sept., 8 Uhr vorm., sämtliche im Jahre 1871 Geborenen und die unter 4 Bezeichnungen aus der Stadt und Feldmarken Herford und Stifftberg.

9 Uhr vorm., desgl. aus dem Amt Blotho.

10 Uhr nachm., desgl. sämtl. im Jahre 1870 u. 1869 Geborenen und die unter 4 Bezeichnungen aus der Stadt und Feldmarken Herford und Stifftberg.

2 Uhr nachm., desgl. aus dem Amt Blotho.

3 Uhr nachm., desgl. aus Amt Herford-Hiddenhäusen.

II. im Bezirk des Meldeamts Bünde im Stadthaus.

17. Sept., 8 Uhr vorm., sämtliche im Jahre 1875 Geborenen und die unter 4 Bezeichnungen aus dem Amt Gohfeld-Mennighüfen.

9 1/2 Uhr, desgl., aus dem Amt Röhdinghausen und Amt Enger.

10 1/2 Uhr vorm., desgleichen aus dem Amt Spenge.

11 Uhr nachm., desgl., aus der Stadt Bünde u. Amt Ennigloh.

18. Sept., 8 Uhr vorm., sämtliche im Jahre 1873 Geborenen und die unter 4 Bezeichnungen aus dem Amt Gohfeld-Mennighüfen.

9 1/2 Uhr vorm., desgleichen aus dem Amt Röhdinghausen und Amt Enger.

10 1/2 Uhr vorm., desgleichen aus dem Amt Spenge.

11 Uhr vorm., desgleichen aus der Stadt Bünde und dem Amt Ennigloh.

1 Uhr nachm., sämtliche im Jahre 1872 Geborenen und die unter 4 Bezeichnungen aus dem Amt Gohfeld-Mennighüfen.

2 1/2 Uhr nachm., desgleichen aus dem Amt Röhdinghausen und Amt Enger.

3 1/2 Uhr nachm., desgl., aus dem Amt Spenge.

4 Uhr nachm., desgl., aus der Stadt Bünde und dem Amt Ennigloh.

19. Sept., 8 Uhr vorm., sämtliche im Jahre 1871 Geborenen und die unter 4 Bezeichnungen aus dem Amt Gohfeld-Mennighüfen.

9 1/2 Uhr vorm., desgleichen aus dem Amt Röhdinghausen und Amt Enger.

10 1/2 Uhr vorm., desgleichen aus dem Amt Spenge.

11 Uhr vorm., desgleichen aus der Stadt Bünde u. dem Amt Ennigloh.

1 Uhr nachm., sämtliche im Jahre 1870 und 1869 Geborenen und die unter 4 Bezeichnungen aus dem Amt Gohfeld-Mennighüfen.

2 1/2 Uhr nachm., desgleichen aus dem Amt Röhdinghausen und Amt Enger.

3 1/2 Uhr nachm., desgleichen aus dem Amt Spenge.

4 Uhr nachm., desgl., aus der Stadt Bünde und dem Amt Ennigloh.

Anmerkung:

1. Bei der Kontrollversammlung erfolgt die Aufnahme in die Landsturm-Nummernliste.
2. Die vorhandenen Militärpapiere sind mitzubringen.
3. Bei Befreiung durch Krankheit sind dem unterzeichneten Bezirkskommando bis zum 18. September die Militärpapiere und ein ärztliches Attest vorzulegen.

Herford, den 12. September 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Sarg-Magazin!

Sämtliche Leichenwäsche-Artikel.

Gebr. Henke, Elverdissersstrasse 76.
Fernruf 596.

Arbeiter und Arbeiterinnen

auf Dreihöfen stellen sofort ein

L. Glöblich & v. Nordheim.

Tüchtige Schneider

auf Bodenmäntel finden dauernde Beschäftigung bei

L. Glöblich & v. Nordheim.

Bekanntmachung.

Für die Anführung der Ziegenböde im Land- und Stadtkreis Herford

gemäß § 4 Abs. 1 der Verordnung für Ziegenböde vom 28. Mai 1907 folgende Termine festgesetzt:

- 1) Montag, den 21. September 1914, nachmittags 4 Uhr auf dem Lübbelbruch in Herford.
- 2) Dienstag, den 22. September 1914, nachmittags 3 Uhr, am Kleinbahnhof in Enger.
- 3) am selben Tage, nachmittags 5 Uhr, am Kleinbahnhof in Spenge.
- 4) Mittwoch, den 23. September, nachmittags 3 Uhr, auf dem Marktlosh in Ennigloh.
- 5) am selben Tage, nachmittags 5 1/2 Uhr, am Bahnhof Bieren.
- 6) Freitag, den 25. September 1914, nachmittags 4 Uhr, am Kleinbahnhof in Herford bei Blotho.
- 7) Sonnabend, den 26. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, am Bahnhof in Bünde.

Das Vorführen der Böde durch schulpflichtige Kinder ist untersagt.

Die Anführung erfolgt durch das Schanamt auf die Dauer eines Jahres.

Nicht mehr geeignet erscheinende angeführte Tiere kann das Schanamt jederzeit abführen. Als Wertmal der erfolgten Anführung wird am linken Ohr des Bodes eine Ohrmarke angebracht, die die Buchstaben H. L. R. F. und eine Nummer trägt. In dieser Zeitung wird bekannt gegeben, welche Tiere an- bzw. abgeführt worden sind.

Der Besitzer eines angeführten Bodes erhält ein Deckbuch, das Eigentum des Kreises Herford verleiht und nach Abschaffung oder Abführung des Bodes zurückzugeben ist. Die Deckbücher der schon im vorigen Jahre angeführten Böde sind zum Termin mitzubringen. Im Falle der Abführung eines früher angeführten Bodes wird die Ohrmarke entfernt.

Der Besitzer eines angeführten Bodes ist verpflichtet, in das Register des Deckbuchs jede geborene Ziege mit laufender Nummer und Tag des Sprunges einzutragen. Das Deckregister ist der Ortspolizeibehörde und dem Schanamt jederzeit auf Wunsch vorzulegen. Für jedes angeführte Tier ist eine Körpergebühr von einer Mark an die Kreisamtskasse Herford zu entrichten.

Das Mindestdeckgeld ist auf eine Mark für einmaltiges Decken festgesetzt.

Jeder Bodhalter darf in einem Jahre höchstens 120 Tiere von einjährig, 150 Tiere von einem älteren Bode decken lassen, an einem Tage jedoch nicht mehr als 6 Tiere. Das Decken muss in einem gegen die Möglichkeit des Zufahrens unbedenklicher Personen geeigneten Räume und darf nicht in Gegenwart von Kindern stattfinden.

Ziegen aus dem Kreise Herford dürfen zum Decken Ziegenböden in den angrenzenden Bezirken, in denen noch kein Körperzwang besteht, nicht angeführt werden. Bezüglich dieser Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der einen nicht angeführten Ziegenbock zum Decken fremder Ziegen, sei es unentgeltlich oder gegen Barzahlung, benutzt oder benutzen lässt, sowie den Bodhalter, der es unterlässt, das vorgeschriebene Deckbuch ordnungsmässig zu führen.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, dass nur Böde angeführt werden dürfen, die der weissen hornlosen Ziegenart angehören und die mindestens 9 Monate alt sind.

Für diejenigen Ziegenböde, welche die weissen Punkte erhalten, sind Prämien von 3, 5 und 10 Mk. vorgesehen.

Herford, den 7. September 1914.

Der Landrat: v. Borries.

Bekanntmachung.

Die Musterungsausweise, Landsturm- und Ausmusterungsscheine für die am 21. August d. J. gemusterten Militärpflichtigen können, soweit noch nicht geschehen, im Militärbüro — Rathaus 1 Zimmer 2 — in Empfang genommen werden.

Herford, den 7. September 1914.

Der Zivil-Vorsteher der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Herford-Stadt.

Spätobst-Verkauf.

Das Spät-Obst an den nachbenannten Kreisstraßen soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Nr.	Kreisstrasse	Zeit und Beginn des Verkaufes:				Bemerkungen:
		Tag	Mon.	vorm.	nachm.	
1.	Bahnhof-Löhne-Mennighüfen	16.	Sept.	10	2 1/2	in Mennighüfen
2.	Dallern-Wulferdingen	16.	"	11 1/2	0,0	in Dallern
3.	Bed-Norff	16.	"	"	1,8	in "
4.	Hirschfeld-Werthe	16.	"	"	1 1/2	in "
5.	Deinhausen-Oberbeine	16.	"	"	1,2	in Gohfeld
6.	Bahnhof-Löhne-Wittell	17.	"	10	3,3	in Wittell
7.	Wittell-Exter	17.	"	10 1/2	0,0	a. d. Provinzialstr.
8.	Exter-Blotho	17.	"	11 1/2	0,4	in Exter
9.	Exter-Wehrdorf	17.	"	"	3,9	in Wehrdorf
10.	Deinhausen-Salzußen	17.	"	"	8,9	in Exter
11.	Deinhausen-Salzußen	18.	"	"	11,975	an der Boofe
12.	Herford-Exter	18.	"	"	4 1/2	in Exter
13.	Glöblich-Süßer	19.	"	9 1/2	3,6	in Steinale
14.	Bünde-Süßer-Bübede	19.	"	11	4,4	in Süßer
15.	Süßl-Duerndorf-Mehmerloh	19.	"	"	1,6	in Mehmerloh
16.	Röhdinghausen-Düver-Tengern	19.	"	"	4,2	in "
17.	Röhdinghausen-De	19.	"	"	0,0	in Röhdinghausen
18.	Bünde-Süßengern	21.	"	10	3,4	in Süßengern
19.	Spadow-Dünne	21.	"	11 1/2	0,0	in Spadow
20.	Duerndorf-Oberbauerschaft	21.	"	"	12 1/2	i. Klosterbauerschaft

Herford, den 12. September 1914.

Die Kreisstraßen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei den Grunderwerbsverhandlungen zum vierteljährigen Ausbau der Strecke Löhne-Bielefeld hat sich ergeben, daß die für km 97,580 dieser Strecke geplante Begegnungsführung nicht ausgebaut zu werden braucht. Die Eisenbahnverwaltung wird dafür einen Parallelweg von Kilometer 97,4 bis 97,82 in Meter Breite herstellen und betriebsfähig den dort befindlichen Bach überbrücken.

Der Plan liegt vom 12. bis 26. September einschl. während der Dienststunden im Dienstzimmer 7 Rathaus 3 öffentlich aus. Jeder Beteiligte kann gegen den Fortfall der Unterfertigung im Umfang seines Interesses während dieser Zeit Einwendungen erheben und sie beim Magistrat schriftlich einreichen oder mündlich zu Protokoll geben.

Herford, den 11. September 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle Personen des Verlaubtenlandes, welche wegen Krankheit oder als überzählig vom Truppendienst entlassen sind, sowie die bislang noch nicht zur Einstellung gekommenen selbstständigen Personen, haben sich sofort beim Bezirkskommando Herford anzumelden.

Die bereits unterfertigten und ganzdienstfähig gehaltenen Personen können nicht in Frage.

Das genaue Militärverhältnis (wann und bei welcher Truppendienst aktiv gedient) ist anzugeben.

Herford, den 14. September 1914.

Göricke

Markenräder kaufen Sie reell und preiswert bei

S. Corman, Göbenstraße Nr. 22.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt sorgfältig, prompt und billig ausgeführt.

Goldbestand der Reichsbank.

In gegenwärtiger Zeit ist die finanzielle Verfassung der Reichsbank von außerordentlicher, nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch politischer Bedeutung. Wir richten daher an die Bürgerchaft die dringende Bitte, alle an die Kassen der Reichsbank zu leistenden Zahlungen nach größter Möglichkeit in Goldmünzen zu machen, damit das zu vermehrende Gold der Reichsbank zugeführt werden kann.

Goldbarren, welche nicht zu Zahlungszwecken an öffentlichen Kassen nötig sind, bitten wir der Reichsbank zur Umwandlung in Reichsbanknoten einzuliefern.

Herford, den 10. September 1914.

Der Magistrat.

Einquartierungsgelder.

Die Einquartierungsgelder für die zur Zeit hier untergebrachten Militärpersonen können alle 10 Tage abgehoben werden und zwar für Stadtteil:

Neustadt: am 12., 22. Sept., 2. Okt., 12. Okt., 22. Okt., 1. Nov., 11. Nov., 21. Nov., 1. Dez., 11. Dez., 21. Dez., 31. Dez., 10. Jan., 20. Jan., 30. Jan., 9. Feb., 19. Feb., 29. Feb., 10. März, 20. März, 30. März, 9. April, 19. April, 29. April, 9. Mai, 19. Mai, 29. Mai, 8. Juni, 18. Juni, 28. Juni, 8. Juli, 18. Juli, 28. Juli, 7. Aug., 17. Aug., 27. Aug., 6. Sept., 16. Sept., 26. Sept., 6. Okt., 16. Okt., 26. Okt., 5. Nov., 15. Nov., 25. Nov., 5. Dez., 15. Dez., 25. Dez., 4. Jan., 14. Jan., 24. Jan., 3. Feb., 13. Feb., 23. Feb., 3. März, 13. März, 23. März, 2. April, 12. April, 22. April, 2. Mai, 12. Mai, 22. Mai, 1. Juni, 11. Juni, 21. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug., 20. Aug., 30. Aug., 9. Sept., 19. Sept., 29. Sept., 8. Okt., 18. Okt., 28. Okt., 7. Nov., 17. Nov., 27. Nov., 6. Dez., 16. Dez., 26. Dez., 5. Jan., 15. Jan., 25. Jan., 4. Feb., 14. Feb., 24. Feb., 5. März, 15. März, 25. März, 4. April, 14. April, 24. April, 3. Mai, 13. Mai, 23. Mai, 2. Juni, 12. Juni, 22. Juni, 1. Juli, 11. Juli, 21. Juli, 10. Aug.,